



BERNER BÄR

shopping & styling
SEITE 11

BERNS WOCHENZEITUNG

PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN

Tel. Verlagsgesellschaft AWZ AG 031 560 60 60 Tel. Redaktion 031 330 39 99 Tel. Inserate 031 330 35 55 Kiosk-Verkaufspreis Fr. 2.- Auflage 100 417



Autopartner von **YB**

Citroën (Suisse) SA
Freiburgstrasse 447, 3018 Bern
citroen-bern.ch

Event **DIANE-POWER AN DER AFTER PARTY IM TOUCH CLUB – ZOE TORINESI LEGT AUF**

SEITE 3



People **EINMAL MIT TECHNIK, EINMAL MIT GLÜCK – BERN FEIERT ZWEI BOXWELTMEISTER**

SEITE 15



Porträt **HANSPETER BÖHLEN – DER MISTER UNIVERSUM AUS RUBIGEN**

SEITE 19



Essen & Trinken **WO MAN BÄUMIG ISST – IN DER BRASSERIE OBSTBERG**

SEITE 23



People **BERNERBÄR-LESER HEBEN AB – MIT DEN MOUNTAINFLYERS AB METZGERHÜSI**

SEITE 25



Ich verlasse den Berner Bär



MATTHIAS MAST
CHEFREDAKTOR

Man sage nicht, das Schwerste sei die Tat! Da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung. Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluss.» Franz Grillparzers Gedanke begleitete mich in den letzten Monaten. Nun habe ich mich endlich zu einem Entschluss durchgerungen, im Wissen, dass es keine 100-Prozent richtigen Entscheidungen gibt, und dass an den Scheidewegen des Lebens keine Wegweiser stehen: Bevor ich in die 50er-Jahre komme, will ich noch etwas Neues wagen, eine neue Herausforderung annehmen. Das bedeutet: Ich werde mich nach über 12 Jahren als Chefredaktor des Berner Bär auf Ende des kommenden Februars verabschieden. Nachdem ich nun entschieden habe, fühle ich mich frei von Angst und Sorge bezüglich der Folgen dieser Entscheidung. Ich freue mich, dass auch nach meinem Abgang ein tolles Team den Berner Bär produzieren wird, und ich bin überzeugt, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, dem Berner Bär weiterhin die Treue halten! Herzlichst!

matthias.mast@bernerbaer.ch

Auf unserer Website haben Sie Zugang auf Inhalte und Bilder aller Events

www.bernerbaer.ch

Zugangscode 23. – 30. August 2011

MF34CH



DER KOPF DER WOCHE



NICOLE BERCHTOLD

Porträt *Ein Star ohne Starallüren:*
Der Herzchirurg Thierry Carrel gehört zu den weltberühmtesten Medizinern. *Nun kandidiert er für den Nationalrat. Bleibt da noch Zeit für die Katzen?* Der Berner Bär hat Carrel begleitet und nachgefragt



Ob es ein «Hans» oder eine «Gloria» gibt, wird sich im Februar/März 2012 weisen, wenn die einstige Tele Bern-Moderatorin und heutige «Glanz&Gloria»-Frau Nicole Berchtold (33) ihr erstes Kind auf die Welt bringt. Kinder waren für die gebürtige Bernerin jedenfalls schon immer ein Thema, denn sie bezeichnet sich als einen absoluten Familienmenschen. Seit neun Jahren ist Nicole mit dem ehemaligen Eishockey-Crack Lars Leuenberger liiert, vor vier Jahren feierten die beiden eine Märchenhochzeit. Nun wird für die gelernte Kindergärtnerin mit dem ersten Wunschkind ein weiteres «Märli» wahr: Dass es nicht bei dem einen Bebe bleiben wird, scheint absehbar für das Paar, das auf dem Land bei Bern lebt. Bleibt zu hoffen, dass Nr. 1 nicht ausgerechnet am 29. Februar das Licht der Welt erblickt. **pw**



BEKB BCBE

Jetzt nachhaltig renovieren zum Vorzugszins.

Weitere Infos:
www.bekb.ch/umwelthypothek

5000
Umwelthypotheken

VELOBÖRSE



- > bringen: Samstag, 27. August, 14–19 Uhr
- > verkaufen/kaufen: Sonntag, 28. August, 10–15 Uhr
- > abrechnen/abholen: Sonntag, 28. August, 14–15 Uhr
- > informieren: 031 981 02 82 oder www.sportboerse.ch



So, 28. 8. 11



10–15 Uhr

PARKPLATZ INOTEX

MURTENSTR. 149, 3008 BERN
NÄHE WEYERMANNSHAUS



SINCE 1993



Porträt

Thierry Carrel Ein Star mit Herz und Verstand

«ICH HABE
HIER IN BERN
IN DEN LETZ-
TEN 15 JAH-
REN SEHR
VIEL INVES-
TIERT UND
SEHR VIEL
GEOPFERT»

Persönlich...

EIN ROMAND IN BERN
THIERRY CARREL (51): Der international berühmte und anerkannte Herzchirurg ist in Freiburg geboren und aufgewachsen. Carrel besuchte die Universitäten Freiburg und Bern.
SEIT 1999 IST ER PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BERN UND DIREKTOR DER UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR HERZ- UND GEFÄSSCHIRURGIE AM INSELSPITAL.
Seinen Star-Status verdankt Carrel einem enormen Engagement und täglich harter Arbeit. Thierry Carrel ist Vater einer Tochter. Er ist **VERHEIRATET MIT SABINE DAHINDEN, JOURNALISTIN**

UND MODERATORIN BEIM SCHWEIZER FERNSEHEN. Kennen gelernt haben sich die beiden während einer Fernseh-Reportage über die Herzklinik. Neben seinem 14- bis 15-Stunden Tag findet der Katzenliebhaber auch Zeit für seine Hobbys: Velo fahren, Trompete spielen und Kochen. Trotz seiner beruflichen Belastung **KANDIDIERT THIERRY CARREL** bei den kommenden **NATIONALRATSWÄHLEN AUF DER LISTE DER BERNER FDP.** Besonders bei **GESUNDHEITSFRAGEN** wolle er an vorderster politischer Front mitwirken. Die Patienten aber werden immer oberste Priorität bleiben, betont Carrel.



Thierry Carrel mit seinem Team im Operationssaal und in seiner seltenen Freizeit als ausgezeichneter Trompeter, Katzenliebhaber und Velofahrer



Der Herzchirurg Thierry Carrel ist Berns Vorzeige-Mediziner. Der Bernerbär hat ihn in seinem beruflichen Alltag begleitet

AUTOR MATTHIAS MAST

Er sei ein «Grenzfall zum Morgenmuffel», gibt Thierry Carrel ungeniert zu Protokoll. Entsprechend falle ihm das Aufstehen um halb sieben nicht so leicht. Aber das sei nur logisch und eine Strafe dafür, dass er selten vor ein Uhr die Bettlampe ausknipse. Immerhin hat er am Zmorgentisch meistens Gesellschaft «für eine schnelle gemeinsame Tasse Kaffee» mit seiner Gattin Sabine Dahinden, die neuerdings sehr waldkundige Moderatorin von «Schweiz aktuell», muss den Zug nach Zürich erwischen. Für sie ist im TV-Studio Leutschenbach Arbeitsbeginn um 10 Uhr:

Tägliche Ausbildung für Studis

Bei gutem Wetter macht sich Carrel per Velo auf den Weg vom Kirchenfeld ins Inselspital, aber auch das Auto nimmt er ohne schlechtes Gewissen. Denn die Zeit ist knapp. In seinem Büro, über dessen bescheidene Einrichtung höhere bernische Beamte wohl die Nase rümpfen würden, schaut er sich zuerst die E-Mails an, die während der Nacht zumeist aus Übersee reingekommen sind. Punkt 7.30 Uhr leitet er den Morgenrapport. Rund 30 Leute, Kader, Assistenzärzte und Studierende, werfen einen Blick auf die letzten 12 Stunden, besprechen die Neueintritte und Austritte, bilanzieren die Operationen des Vortages und diskutieren die an-



«ICH BIN EIN
GRENZFALL ZUM
MORGENMUFFEL»

stehenden Eingriffe. Anschliessend sind 20 Minuten «Cuba» für die Studis fällig; dieses «Curriculum Basiswissen» ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung, weil hier «Praxis pur» angesagt ist. Es folgt die Visite bei einzelnen Patienten, bevor das «Hauptgeschäft», das Operieren, um 8.30 Uhr beginnt.

Die fünf Operationssäle sind meistens pausenlos belegt. Es stehen – in der Regel bis 16 Uhr – drei- bis vierköpfige Operationsequipen im Einsatz. TC oder Car (so seine Insel-Kürzel) leitet eines davon, kann aber in einer späteren Operationsphase jeweils «auf Tour» gehen und die Arbeit seiner Teams live verfolgen. «Die jahrelange anspruchsvolle Ausbildung trägt heute Früchte. Wir verfügen über einen Nachwuchs, um den uns viele Kliniken beneiden. Ich habe heute sieben bis acht super qualifizierte Mitarbeitende, die selbstständig grössere Eingriffe durchführen können», freut sich der Klinikchef.

Viele lukrative Angebote

Er erwähnt allerdings nicht, dass die besten Nachwuchskräfte extrem begehrte Leute sind, die vorab von Privatspitalern umworben werden – mit Salären, die jenes von Carrel weit übertreffen. Und es ist kein Geheimnis, dass der Berner Chirurgie-Star selbst immer wieder lukrative Angebote erhält – die er bisher immer zugunsten von Bern abgelehnt hat. Wie zuletzt jenes aus München, dem Olymp der deutschen Herzchirurgie... «Ich habe hier in Bern seit über 15 Jahren sehr viel investiert und auch sehr viel dafür geopfert. Die Bedingungen sind nicht immer optimal, aber wir haben hier mit dem Team das Maximum herausgeholt. Des Weiteren sind die vielen menschlichen Kontakte mit Patienten, Kollegen und Pflegekräften sehr bereichernd.»

Für einen richtigen Lunch reicht es TC höchst selten; meist isst er im Dachrestaurant des Bettenhochhauses eine Frucht und entspannt sich allein beim Anblick der Alpen und des Stadtpanoramas. Nach weiteren Operationen wird zumeist um 15.30 Uhr bei einem Rapport das «Tagwerk» kritisch angeschaut. Um 16 Uhr ist es Zeit für die Planung des folgenden Tages, wobei insbesondere die Problemfälle, das «OP-Design» und die Teambildung bestimmt werden. Danach



«WIR VERFÜGEN
ÜBER EINEN
NACHWUCHS,
UM DEN UNS
VIELE KLINIKEN
BENEIDEN. ICH HABE
HEUTE SIEBEN BIS
ACHT SUPER QUALI-
FIZIERTE MITARBEI-
TENDE, DIE SELBST-
STÄNDIG GRÖSSERE
EINGRIFFE DURCH-
FÜHREN KÖNNEN»

findet Carrel stets Zeit, um mit Patientenangehörigen zu telefonieren und sie über den Verlauf der Eingriffe zu informieren. Bis zu zwei, drei Stunden sind für den Papierkrieg reserviert, der gewaltig ist. Am meisten Sorgen bereitet Carrel das Arbeitsgesetz: Seine Mitarbeiter sind damit unzufrieden, weil sie durch die beschränkte Arbeitszeit zu wenig operieren dürfen und die Patienten sich vor lauter Wechsel die Namen der behandelnden Ärzte kaum noch merken können. Feierabend ist frühestens um 21 Uhr; dann ist auch die Rückkehr der Gattin aus Zürich langsam im Sticht.

Dieser Tagesablauf gilt – Notfälle vorbehalten – an vier Tagen. An einem Tag stehen andere Aufgaben im Vordergrund: Forschung und Lehre. Konkret heisst das, Dissertationen mitbetreuen, Fachliteratur wälzen, Fachartikel schreiben und Tagungen vorbereiten. Arbeit à la carte gibt es am Samstag, während der Sonntag eher heilig ist. Allerdings nur bis 19 Uhr, weil TC dann häufig einen Rundgang bei seinen Patienten in der Insel unternimmt. «Ich möchte am Montag keine unliebsamen Überraschungen erleben.» Da verwundert es nicht, dass der 51-Jährige einen Teil seiner rund fünfwöchigen Ferien mit Arbeit verbringt. Er leistet mit einigen Kollegen im russischen Perm als Chirurg medizinische Entwicklungshilfe, die ihn in der Ural-Region zum Hoffnungsträger für Herzkranke werden liess.

Hat er Zeit für den Nationalrat?

Thierry Carrel hat in den letzten 30 Jahren sehr viel Wissen über das öffentliche Gesundheitswesen gesammelt. Weil er schon immer ein «grosses Interesse an den Mechanismen der Politik» hatte, will er diese nun direkt erleben und bei glaubwürdigen Lösungen an der Front mitwirken. Deshalb möchte er als Quereinsteiger im Herbst in den Nationalrat gewählt werden. Die Arbeitsbelastung ist für ihn kein Problem: «Wenn ich die Hälfte meiner heutigen Wochenarbeitszeit für das Parlament aufwände, würden mir immer noch circa 50 Stunden für meine Patienten bleiben. Diese werden für mich immer oberste Priorität haben, sogar nachts und an Wochenenden, wie in den letzten 15 Jahren. Hingegen werde ich andere Aufgaben dem Team delegieren.»